

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

erschient

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

N 95.

Donnerstag, den 13. August

1903.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 197 (Firma: **H. R. Unger in Schönheide** betr.) eingetragen worden: in Abteilung I: Die Firma lautet künftig **H. Robert Unger**; in Abteilung III: Procura ist erteilt dem Baumeister **Max August Erdmann Lohse in Schönheide**.

Eibenstock, am 7. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im „Matskeller“ in Aue sollen

Montag, den 17. August 1903, von vorm. 1/11 Uhr an

| | | | | |
|---------------------|----------|------------|-------------------|---|
| 2367 weiche Stämme, | 10—15 cm | Mittenst., | } 10,2—27 m lang, | } in den Abteilungen 31, 78 und 79 (Rahlschläge), |
| 1931 „ „ | 16—37 „ | „ | | |
| 510 „ „ | 8—15 „ | Oberst., | } 3—4 m lang, | } 8, 59 und 65 (einzeln), |
| 128 „ „ | 16—37 „ | „ | | |
| 423 „ „ | 10—14 cm | Unterst., | | |

und in Wappler's Gasthof in Hundshübel sollen

Dienstag, den 18. August 1903, von vorm. 1/10 Uhr an

59,5 rm weiche Brennweite, 10 rm weiche Aeste, } in obigen Abt.,
13,5 „ Brennknüppel, 943,5 „ Stöcke, }
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzgr. nähere Auskunft. Hundshübel und Eibenstock, am 11. August 1903.

Rgl. Forstrevierverwaltung.
Barler.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Schulfeier.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Georg findet Donnerstag, den 13. August vorm. 10 Uhr im Festsaal der Schule eine **Nachfeier** statt, zu welcher hiermit im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst eingeladen wird.

Festredner: Herr **Gey**.
Schönheide, den 10. August 1903.

Die Schuldirektion.

Die Krisis im nahen Osten.

Der makedonische Aufstand hatte schon seit einer Woche seine letzten Kräfte zu einem neuen Ansturm gegen die türkische Herrschaft entfesselt. Der Herz der Bewegung war das Vilajet Monastir, wo die Zusammenstöße zwischen bulgarischen Banden und türkischen Truppen so häufig, erbittert und blutig wurden, daß sie sich kaum noch von kriegerischen Gefechten unterschieden. Während diese Kämpfe fortbauern, führt sich der russische Konsul in Monastir, Herr Rostkowsky, bei der Rückkehr von einem Spaziergang durch die Haltung eines ihm den Gruß verweigerten türkischen Gendarmen beleidigt. Er stellt den Mann zur Rede und zwar in einer Weise, daß der türkische Sicherheitswächter von seiner Schußwaffe Gebrauch macht und den Konsul niederstreckt, — zweifellos angefaßt der gespannten Lage in Makedonien und gerade in Monastir ein sehr erster Zwischenfall.

Der Konsul Rostkowsky soll sich bei den Muslimen durch Schroffheit des Auftretens verhaßt gemacht haben. Man geht — in der österreichischen Presse — soweit, ihn als den Anführer des Aufsturus im Vilajet Monastir, als Mitschuldigen, ja als Räubersführer bei den makedonischen Banden-Unternehmungen zu bezeichnen. Gegen türkische Beamten die Peitsche zu gebrauchen, soll ihm ein Sport gewesen sein. Auch bei dem verhängnisvollen Zusammenstoß mit dem Gendarmen scheint er sich an diesem nicht bloß wörtlich, sondern auch tätlich vergreifen zu haben. Ein Mord, d. h. ein planmäßig von dem türkischen Gendarm ausgeführtes Verbrechen liegt wohl nicht vor, vielmehr ein in leidenschaftlicher Erregung begangener Totschlag.

Kaiser Nikolaus und seine Ratgeber sind aber nicht in der Lage, solche gerichtlichen Unterscheidungen gelten zu lassen. Schon die für die Türkei kläglichste Abhandlung der Ermordung des Konsul Stcherbina hat der nationalen Entrüstung in Rußland nicht genügt. Die panslawistischen Kreise feindeten damals den Botschafter Sinowiew in Konstantinopel und den Minister Grafen Lambsdorff wegen ihrer maßvollen Besonnenheit heftig an, machten selbst vor der Billigung dieser auf Bewahrung des Friedens gerichteten Politik durch den Zaren nicht Halt, appellierten von der russischen Diplomatie an die russische Armee. Diese Ausbrüche werden, nach dem zweiten Konsulmord noch drohender werden. Das mindeste, was der Kaiser und die Vertreter seiner friedlichen Haltung gegenüber dem makedonischen Aufstand der russischen Kriegspartei — denn von einer solchen darf man schon sprechen — einräumen müßten, ist die Behandlung des Zwischenfalls von Monastir als eines unerhörten Verbrechens. Der russische „Regierungsbote“ berichtet denn auch schon von außerordentlich scharfen Forderungen, die Herr Sinowiew im Namen seines Kaisers an den Sultan und die Pforte hat stellen müssen, wegen Bestrafung sowohl des „Verbrechens“, wie der für seine Tat verantwortlichen türkischen Behörden. Bei der schwierigen, ja fast bedenklichen Lage, in die Rußlands Diplomatie durch den für panslawistische Quertreibereien nur allzu geeigneten traurigen Vorgang der nationalen Empfindlichkeit gegenüber verlegt ist, wird selbst eine weitgehende Ausdehnung des Anspruchs auf Genugtuung überall Verständnis finden. Es ist für den Frieden Europas immer noch besser, wenn Rußland die Sühnen für die Erschießung des Konsuls aus den Händen der Türkei annimmt, als wenn es auf eigene Faust eine Rache suchen wollte, die zur Preisgebung der bisher gekonten Sultanherrschaft, zum Ausbruch des von Makedoniern und Panslawisten gewünschten großen Orientkrieges, aber auch während der kaum absehbaren Dauer südbalkanischer Verwicklungen zur Gefährdung der russischen Pläne in Ostasien führen könnte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag nachmittag 1/6 Uhr auf der „Hohenzollern“ von seiner Nordlandreise wieder in Swinemünde eingetroffen, woselbst er von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt wurde. — Es gewinnt wirklich den Anschein, als sollte die Frage

der sozialdemokratischen Vizepräsidentschaft im Reichstage einen Keil in die Einigkeit der Genossen treiben. In Versammlungen so wenig wie in der Parteipresse will die Angelegenheit zur Ruhe kommen, und die beiden einander gegenüberstehenden Ansichten werden mit Schärfe auf beiden Seiten geltend gemacht. Während so angesehene Führer der Partei wie v. Vollmar, Bernstein und Feine in schriftlichen Erklärungen ihre Vereinstätigkeit bezeugen haben, um den Preis eines Besuches bei Hofe auf dem Sessel des Präsidenten Platz zu nehmen, findet der „Vorwärts“ nach einer Musterung der sozialdemokratischen Presse, daß die Mehrzahl der Blätter ganz anderer Meinung ist. Selbst von bayerischen Blättern teilte weder das Nürnberg- noch das Augsburg-Blatt den Standpunkt v. Vollmars. Auch das Wiener Organ, die „Arbeiter-Zeitung“, beurteilt die Frage so, wie es der „Vorwärts“ getan habe. Auf der anderen Seite muß aber der „Vorwärts“ sehen, wie selbst von angesehenen Berliner Parteigrößen der Standpunkt Vollmars geteilt wird. In einer Versammlung des vierten Wahlkreises sprach sich der Stadtverordnete Dr. Freudenberg dafür aus, den Anspruch auf die Vizepräsidentschaft geltend zu machen, ohne an höflichen Repräsentationspflichten Anstoß zu nehmen. Er wies die Genossen darauf hin, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin ja auch nicht davor zurückschreckten, sich die mit dem Bilde Friedrich Wilhelms III. gezierter goldene Amtsfette umzulegen. Ein anderer Redner führte auch die Vizepräsidentschaft des Abgeordneten Bod in geistlichen Landtage als Beispiel an, daß durch Uebernahme einer mit Repräsentationspflichten verbundenen Stellung der Partei kein Schaden geschehe. Die Mehrzahl in dieser Versammlung sollte den beiden Rednern allerdings keinen Beifall, sondern sprach sich gegen die „Hofgänger“ aus. Einmal ist die Frage auch im Barmer sozialdemokratischen Verein behandelt worden. Hier verurteilte der Vorsitzende Oberle die bekannte Erklärung Bebels gegen Bernstein und betonte, daß die Partei auf die Vizepräsidentschaft keinen Anspruch erheben müsse und sich nicht vergeben würde, wenn das betreffende Mitglied der Partei den Kaiser, wie es nun einmal Sitte ist, von der erfolgten Konstituierung des Reichstages benachrichtigt. Damit müßten allerdings alle Verpflichtungen des Vizepräsidenten gegenüber der Krone erfüllt sein. Von einem weiteren Erscheinen am Hofe und in Hofflichkeiten könne keine Rede sein. Man kann nach diesem Hin und Her der Meinungen wirklich neugierig sein, wie die Entscheidung des Dresdener Parteitages über die Frage ausfallen wird.

— Frankreich. Paris, 11. August. Ein Brand hat gestern Abend auf der unter dem äußeren Boulevard von der Place de l'Etoile nach der Place de la Nation führenden Untergrundbahnlinie ein furchtbares Unglück herbeigeführt, das nach bisherigen Feststellungen 84 Menschen das Leben gekostet hat. Gegen 8 Uhr abends ging ein leerer Zug, der einen andern leeren Zug schleppte, nach der Wagenremise der Place de la Nation. In der Nähe der Station Réinilmontant gerieten diese beiden Züge in Brand. Der Maschinist und das übrige Zugpersonal konnten sich jedoch rechtzeitig retten. In demselben Augenblick traf aber ein mit zahlreichen Reisenden besetzter Zug auf der Station Courmousses ein. Der Maschinist dieses Zuges stoppte, da die Linie blockiert war. Sofort war der Zug in dichten Rauch gehüllt und es entstand eine furchtbare Panik unter den Reisenden, besonders als nach 1—2 Min. das elektrische Licht erlosch. Die Reisenden, über 200 an der Zahl, suchten einen Ausgang. Das Bahnpersonal bemühte sich zwar, den Reisenden einen Weg zu zeigen, aber es scheint, daß es sich wegen der entsetzlichen Verwirrung kein Gehör verschaffen konnte. Die Rettung war wegen des den Tunnel füllenden dichten Rauchs ungeheuer schwierig. Es vergingen Stunden, ehe die Feuerwehr in den Tunnel eindringen konnte. Anfangs glaubte man, daß niemand das Leben eingetauscht habe. Gegen Mitternacht verbreitete sich jedoch das Gerücht, daß von den 200 Reisenden sich kaum die Hälfte habe retten können und die übrigen Reisenden erstickt seien. Der verwundete Maschinist des in Brand geratenen Zuges erklärte, er glaube, der Brand sei da-

durch verursacht worden, daß sich ein Metallbestandteil von dem Motorwagen gelöst habe und auf die Schienen gefallen sei, wodurch ein Kurzschluß entstanden sei. Die Guttaperchahülle der Leitungsdrahte habe sich entzündet und der Holzbohlen des Wagens habe Feuer gefangen, das rasch um sich gegriffen habe. — Bis 7 Uhr früh waren 82 Tote aus dem Tunnel geborgen, darunter 61 Männer, 17 Frauen und 4 Kinder. Der Polizeipräsident erklärte, es befänden sich noch Leichen im Tunnel; er schätzte die Zahl der Umgekommenen auf 90.

— Paris, 11. August. Zu dem Unglück auf der Untergrundbahn wird weiter gemeldet: Im ganzen sind bisher 84 Leichen aus dem Tunnel zutage gefördert. Die meisten Verunglückten halten das Taschentuch frampfhaft in der Hand. Die Gesichter sind rot aufgedunsen und von dem heißen Dampf verengt, welcher noch in den Morgenstunden den Tunnel erfüllte und die Arbeit der Feuerwehr sehr erschwerte. 40 der Opfer wurden in Ambulanzwagen nach der Morgue gebracht, 44 nach der Kaserne de la Cité. Von der ungeheuren Volksmenge, welche sich während des ganzen Morgens vor den Zugängen zur Morgue und der Kaserne de la Cité drängte, wurden Gruppen von je 10 Personen in die Säle gelassen, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten.

— Vom Balkan. Die Lage im alten Wetterwinkel Europas sieht sich wieder sehr bedrohlich schwarz an. Der latente Aufstand in Makedonien ist neuerdings in helle Flammen aufgeschlagen, die Verschwörer hegen mit verzweifelterm Fanatismus, brutale Attentate auf Eisenbahnen, Brücken, sind wieder an der Tagesordnung. Dörfer werden niedergebrannt, die Einwohner massakriert. Die Pforte schreitet zu umfassenden weiteren Truppen-sendungen. Die Ermordung des russischen Konsuls Rostkowsky durch einen türkischen Soldaten wird natürlich durch die Insurgenten ausgebeutet. Rußland selbst kommt in eine schlimme Lage; die russische Politik ist derzeit zweifellos ehrlich und eifrig bestrebt, die Balkanfrage nicht aufzurollen, einen allgemeinen Aufstand zu verhüten. Aber das russische Ansehen, die russische Präponderanz muß für die Zukunft gewahrt werden, und gerade jetzt wurde zu diesem Zwecke von maßgebenden russischen Stimmen eine Vermehrung und Verstärkung der russischen Konsulate in der Türkei gefordert. So wird es nicht leicht sein, den zweiten Konsulmord wie den ersten, welcher den Konsul Stcherbina in Mitrowica betraf, ohne die schwerste Strafe, die Hinrichtung des Mörders, vorbeizugehen zu lassen. Erfolgt aber letztere, so wird dadurch der mohamedanische Fanatismus auf eine gefährliche Probe gestellt. Je brutaler die makedonischen Aufrührer vorgehen, umso mehr muß überhaupt eine ähnliche Wut auf türkischer Seite ausbrechen, und es nimmt zugleich die Gefahr zu, daß die Bewegung auch andere Balkanstaaten, vornehmlich Bulgarien, in das Feuer zieht.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel, 10. Aug., telegraphiert: Infolge der Weigerung des Bahnpersonals der Strecke Saloniki-Monastir, ohne starken Schutz Dienst zu tun, ist die Einstellung des Verkehrs auf dieser Strecke unvermeidlich geworden. Gestern noch hat die Pforte Schritte getan, um die Bewaffnung der Artillerie zu vervollständigen.

— Wie verlautet, überantworten die Vertreter der inneren Organisation in Makedonien den diplomatischen Agenten der Großmächte eine Proklamation des Aufstandes, in welcher als Bedingungen für die Einstellung der Bewegung die Ernennung eines christlichen von der Pforte unabhängigen Gouverneurs in Makedonien und die Kontrolle der Mächte über die Durchführung der Reformen gefordert werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. August. Das diesjährige Schützenfest, welches gestern Abend mit dem Einzuge des neuen Königs, Hrn. Schuhmachermstr. Herrn Horbach, und folgendem Ball seinen Abschluß fand, hatte sich mehr der Gunst Petri zu erfreuen als viele seiner Vorgänger. Der Verkehr auf dem Festplatz war demgemäß auch ein reger und dürstete Zelt- und Budeninhaber u. wohl ihre Rechnung gefunden haben. Auch in der Schützen-

Rue des
mit stark
Anlage
6 Schuß
on denen
onenslager
kräft.
Picolo
sektur zu
e alt und
olber war
menhüßen
der die
e alt und
fand in
Pius X.
Vor der
unter dem
Hilfa ver-
Relbungen
24 Rebis-
Bilajets
anden an-
e Gegen-
klusstreiche
illeriever-
erhielt
Drfern
urgenten.
Griechen,
im Gegen-
murer
meister.
en
erster.
n!
let
ee
tz.
n.
Eisenbahn.
dorf.
Abb.
00 9,00
48 9,45
24 10,25
30 10,85
50 10,50
06 10,69
21 11,14
30 11,32
36 11,26
47 11,36
56 11,48
07 11,53
18 11,69
23 12,04
39 —
55 —
14 —
29 —
37 —
nriß.
Abb.
28 6,42
38 6,52
02 7,24
19 7,50
30 8,06
44 8,21
50 8,27
56 8,38
06 8,45
14 8,54
23 9,08
26 9,08
34 9,16
47 9,29
54 9,52
14 10,14
28 10,30
34 10,01
44 11,40
n von Aue
verbreitete
:.
beidch. 9,16
lad 9,26
grün 9,86
sthal 9,42
9,52
10,06
an.
ostanstalt:
gemisch.
dorf.
gemisch.
dorf.
gemisch.
dorf.
gemisch.
dägergrün.